

Zauber am Klavier

Catherine Gordeladze tritt bei „Aqua Piano“ auf

Von Adolf Zimmermann

Bad Füssing. Auch Europas beliebtester Kurort bleibt leider auch von der allgemeinen Krise der Kultur nicht verschont. Dagegen erweisen sich Veranstaltungen wie die Reihe „Aqua Piano“ – Bad Füssinger Klavierkonzerte als wahre Bollwerke, vor allem wenn hier Künstler von Weltformat auftreten. Diesmal war die in Tiflis, Georgien, geborene Pianistin Catherine Gordeladze zu Gast.

Ihr äußerst klug zusammengestelltes Programm mit dem Titel „Klangperlen“ schlug einen Bogen vom – Barock Domenico Scarlatti (1685-1757) – über die Romantik Frédéric Chopin (1810-1849)“ bis in die Neuzeit mit Maurice Ravel (1875-1937) und dem Zeitgenössischen Komponisten und Pianisten Nikolai Kapustin (*1937). Schon die Interpretationen der ersten Stücke von Scarlatti „Sonate g-Moll K 8, Sonate h-Moll K 173, Sonate G-Dur K 146, Sonate E-Dur K 135“ waren schlicht umwerfend. Gordeladze ist eine Pianistin mit stupender Fingerfertigkeit, musikalischer Intelligenz, müheloser Technik und einem unbeschreiblichen Formbewusstsein. Es war eine Lust,



Catherine Gordeladze.

– Foto: Zimmermann

ihren klaren Pianopassagen zuzuhören und den flinken, schier unfehlbar virtuos und doch kraftvollen Fingern zuzusehen.

Direkt nach Scarlatti kam der zeitgenössische Komponist Nikolai Kapustin zu Wort. Ihm muss die Pianistin besonders zusetzen, denn besser kann man seine Werke aus den „24 Preludes in Jazz Style op. 53“ Nr. 4 e-Moll, Nr. 15 Des-Dur, Nr. 5 D-Dur, Nr. 14 Es-Dur und aus „8 Concert Etudes“ Pastoral, Intermezzo, Toccata nicht spielen. Letzteres riss die Zuhörer schier von den Sitzen.

Nach der Pause überraschte sie mit „Drei Walzer“ Op. 34 Nr. 1 As-Dur, Op. 34 Nr. 2 a-Moll

und op. 14 e-Moll von Frédéric Chopin. Den Abend beschloss sie mit der Klavierfassung der gigantischen Komposition von Maurice Ravel „La Valse - Poème choréographique pour orchestre“, einem Werk das nicht nur der Interpretin, sondern auch dem Publikum einiges abverlangt.

Der enthusiastische Beifall des offensichtlich kundigen Publikums war entsprechend. Als Zugaben gab es zwei köstliche Miniaturen aus dem Bereich der Salonmusik des ersten Klaviervirtuosens amerikanischer Nationalität Louis Morau Gottschalk (1829-1869).